

Ein Schließfach für jeden Schüler

Stadtschulamt prüft flächendeckende Einführung an den Offenbacher Schulen / Ranzen oft schwerer als erlaubt

Ganze Elterngenerationen haben dafür gekämpft und sich am Ende gefühlt wie Don Quijote gegen Windmühlen. Mit Unterstützung der Ampelkoalition könnte ihr Ziel nun an allen Offenbacher Schulen erreicht werden: Eigene Schließfächer für die Schüler.

Offenbach · Das Problem ist bekannt und treibt Eltern vor allem nach dem Wechsel ihrer Sprösslinge auf eine weiterführende Schule alljährlich im Herbst auf die Barrikaden: Der neue Schulranzen ist meist viel schwerer als es den kleinen Rücken gut tut. Über das Doppelte des von der Unfallkasse empfohlenen Höchstgewichts hat der stellvertretende Stadtschulleiternbeirat Michael Brehm bei seinem Sohn schon gewogen: Neun Kilogramm wog der Ranzen der heutigen Sechstklässlers nach dem Wechsel ins Gymnasium. Unfallkasse und Gesundheitsamt sprächen hingegen von drei bis 4,5 Kilogramm als Gewichtslimit für Schulranzen. Vor allem an Tagen mit Nachmittagsunterricht sei der Schulranzen deutlich zu schwer, sagt Brehm. Der Schulleiternbeirat kann auch von Spitzenwerten berichten, die Ranzen an der Koch-Schule auf die Waage gebracht haben: 14 Kilo sollen Fünft- und Sechstklässler dort herumgeschleppt haben. Ein Graus für jeden Orthopäden.

Abhilfe könnten die seit langem von Eltern geforderten Schließfächer für Schüler schaffen, in denen Bücher deponiert werden könnten, die nur selten im Unterricht gebraucht werden. Entsprechende Schränke gibt es bereits an einzelnen Offenbacher Schulen. Auf Antrag der Ampel-Koalition von SPD, FDP und Grünen prüft das städtische Schulamt zusammen mit den einzelnen Schulen nun, ob überall Schließfächer aufgestellt werden können.

Gute Erfahrungen mit Mietsystem

Schuldezernent Paul-Gerhard Weiß steht dem Ansinnen positiv gegenüber, zumal der Antrag die Stadt keinen Eurocent kosten müsste. Wie an der Albert-Schweitzer-Schule könnten Schließfächer von einer Firma aufgestellt und dann von Schülern gemietet werden. Mit diesem System hat das Goethe-Gymnasium Neu-Isenburg seit Jahren gute Erfahrungen: Die Schülerinnen und Schüler dürften zu Pausenbeginn oder kurz vor Schluss an ihre Fächer, schildert die kommissarische Leiterin Evelin Spyra. Eine Aufsicht im Schulgebäude Sorge dafür, dass die Kinder die Pause nicht im Gebäude verbringen würden. Hausmeister Mario Dorn kann nichts Negatives berichten. Die Leihfirma kümmere sich regelmäßig um die Spinde.

Thorsten Möde, Inhaber der Firma Privatesafe, hat hunderte Schließfachschränke an Schulen im Rhein-Main-Gebiet stehen. Mit einem Flyer mache er – mit Einverständnis der Schulen – auf das Angebot aufmerksam. Nur zirka 10 bis 15 Prozent eines Schülerjahrgangs mieteten am Ende ein Schließfach. Denn ganz billig ist es nicht: 22 bis 36 Euro werden – je nach Modell – pro Jahr fällig.

Positive Erfahrungen gibt es an der Schillerschule und der Rudolf-Koch-Schule, wo die Schließfächer für Mittelstufenschüler direkt in der Klasse stehen. Das sei kein Problem, so lange die Klassen für den Unterricht nicht wandern müssten, sagt Koch-Direktorin Christiane Rogler. Oberstufenschüler an der Koch-Schule können ihre Privatsachen im Keller aufbewahren. „Und sie nutzen das Angebot recht gerne“, sagt Rogler.

Trotz guter Erfahrungen gibt es an einzelnen Schulen aber Bedenken. Bruno Persichilli, Leiter der Ernst-Reuter-Schule, weiß zwar um den Wunsch der Schüler. Er weiß aber nicht, wo er die Schränke hinstellen könnte. „Wegen der Materialflut der vergangenen Jahre“ seien die Klassenräume nicht geeignet. Auch bei der Leiterin der Leibnizschule, Renate Stiebing, überwiegt die Skepsis. Bei den Mittelstufenschülern im Altbau müsste eine zusätzliche Pausenaufsicht im Gebäude geleistet werden, glaubt sie. Am Aufsichtsproblem aber soll die Initiative nicht scheitern, betonte Schuldezernent Weiß. Bis Mitte Februar will das Schulamt das Platzangebot für Schließfächer an den Offenbacher Schulen ermitteln. Olaf Zimmermann